

Markus Edlefsen

Qualitätsmerkmale im Volunteer-Tourismus

Wer sich als Freiwillige im Ausland engagieren will, sieht sich einem kaum zu überblickenden Angebot gegenüber, unzählige Organisationen und Unternehmen bieten die verschiedensten Möglichkeiten zum Engagement im Ausland an. Vom professionellen Entwicklungsdienst, den Programmen der Freiwilligendienste über Auslandspraktika, bis hin zu den hier thematisierten Angeboten des Volunteer-Tourismus.

Über die letzten Jahre hat sich aus dem zuvor vornehmlich unkommerziellen Bereich der internationalen Freiwilligenarbeit eine ganz neue Branche entwickelt. Um die steigende Nachfrage zu decken haben die etablierten Veranstalter und Trägerorganisationen ihr Sortiment entsprechen angepasst und auch neue, teilweise ausländische Anbieter drängen auf den deutschen Markt. Besonders in Großbritannien und anderen angelsächsischen Ländern wie Australien den USA und Neuseeland boomt die Reiseform bereits seit mehreren Jahren. Obwohl die Idee, Reisen mit freiwilligem Engagement zu verbinden beileibe nicht neu ist, sind die Begriffe Volunteer-Tourismus, Volutourism oder Volunteerism in Deutschland noch nicht so lange in Gebrauch, gewinnen aber auch als Selbstbezeichnung der Branche zunehmend an Verbreitung.

Als alternative und nachhaltige Form des Tourismus wurden, insbesondere auch aus dem Kontext der Entwicklungszusammenarbeit, große Hoffnungen mit dem Konzept verbunden. Der Volunteer-Tourismus wurde vielfach zu einem sich finanziell selbsttragenden Heilsbringer stilisiert, doch gerade unter dem Eindruck der Kommerzialisierung der Branche werden zunehmend auch die negativen Konsequenzen des Reisetrends absehbar. Denn längst nicht jeder Freiwilligeneinsatz ist per se sinnvoll und nachhaltig, auch wenn die Reklame der Anbieter sich üblicherweise mit eben diesen Attributen schmückt.

Entwicklung des Freiwilligentourismus

Zivilgesellschaftliche Vereinigungen und soziale Bewegungen engagieren sich seit je her in transnationalen Partnerschaften, kirchliche Organisationen unterhalten internationale Netzwerke und pflegen traditionell regen gegenseitigem Austausch. Nach dem ersten Weltkrieg begannen die internationalen Jugendbewegungen Workcamps zu veranstalten, erste Vorläufer des Volunteer-Tourismus, die vornehmlich der „Völkerverständigung“ gewidmet waren. In solchen Workcamps arbeiteten Teilnehmer von unterschiedlicher Nationalität für zwei bis vier Wochen in ihren Ferien zusammen an gemeinnützigen Projekten. Auch die klas-

sischen Freiwilligendienste entstammen denselben historischen Kontext und Motiven. Aufgrund der üblicherweise auf mindestens ein Jahr ausgelegten Einsatzdauer und vor allem auch wegen ihrer öffentlichen Förderung werden diese allerdings nicht dem Volunteer-Tourismus zugerechnet. Trotzdem verweist auch dieser Bereich auf ähnliche Wachstumsraten. Gegenüber den geregelten, haben diese flexiblen Freiwilligendienste¹ für die Freiwilligen jedoch den Vorteil, dass es zumeist kein Höchstalter gibt und auch bezüglich der Aufenthaltsdauer und Reisedaten eine höhere Flexibilität besteht. Die Kosten dieser Einsätze sind allerdings selbst zu tragen.

Seit etwa den 70er Jahren entwickelte der internationale Ferntourismus eine neue Dimension, die weite Welt wurde auch für Normalbürger immer einfacher erreichbar. In diese Zeit fiel dann auch der Auftakt für die neuere Form des Freiwilligentourismus. Die findige Organisation Earthwatch startete bereit 1973 ihr erstes Programm bei dem „Touristen“ Forschungsreisen begleiteten und bei der wissenschaftlichen Feldforschung und Datenerhebung mitwirkten². Viele andere Organisationen zogen nach. Wiederum ausgehend von US-amerikanischen und britischen Anbietern setzte Ende der 90er Jahre eine zunehmende Kommerzialisierung des Bereiches ein. Insbesondere die Anbieter von Sprachreisen nahmen verstärkt freiwilliges Engagement mit in ihr Programm auf. Die Projektbesuche wurden zunehmend als Attraktion vermarktet.

Die jüngeren Entwicklungen in der Welt der Freiwilligenarbeit sind geprägt durch die Veränderungen, welche mit den endlosen Möglichkeiten digitaler Medien und des Internets einhergehen. Sie ermöglichen es, unter der Voraussetzung einer stabilen Internetverbindung, auf einfachste Art und Weise mit der ganzen Welt in Kontakt zu treten. Ein jedes selbsternanntes Projekt kann sich ohne größere Umstände eine international abrufbare Webseite zusammenstellen, die Vernetzungsmöglichkeiten auch von kleinsten Projekten und Individuen sind im wahrsten Sinne des Wortes grenzenlos. Online-börsen³ können Einsatzorte und Freiwillige auch ohne weitere begleitende Instanzen zusammenbringen, folglich sind die Angebote hier besonders vielseitig, aber teilweise auch ohne jedwede wirkungsorientierte strategische Ausrichtung. Dementsprechend reicht das Spektrum der Anbieter inzwischen von Annoncen unterstützungsbedürftiger Einzelpersonen, über kleine unabhängige Gemeindeprojekte, bis zu den Hochglanzprojekten der großen, vornehmlich westlichen Vermittlungsagenturen, die ihre Rundum-Sorglos-Pakete im Luxussegment anbieten. Im Jahr 2014 reisten

¹ Der Begriff flexibler Freiwilligendienst wird oft herangezogen, um den Volunteer-Tourismus vom staatlich geregelten Freiwilligendienst abzugrenzen.

² Der Ansatz der Citizen Science hat im Volunteer-Tourismus seither oft eine wertvolle Rolle gespielt.

³ z.B. www.workaway.info, www.woof.net, www.idealists.org um nur einige charakteristische Vertreter zu nennen

geschätzt 15 - 25.000 Freiwillige⁴ von Deutschland zu Projekten ins Ausland, Tendenz ungebrochen steigend.

Kosten, Leistungsumfang und beteiligte Akteure

An der Bereitstellung und Umsetzung eines Volunteer-Angebotes können je nach Ausgestaltung und Umfang diverse Beteiligte auf allen Ebenen zusammenwirken. Neben der vermittelnden Organisation (z.B. ein Eine-Welt-Laden, eine kommerzielle Agentur, ein internationaler Freiwilligendienst oder eine Onlinebörse) und den Einrichtungen vor Ort (z.B. eine Schule oder etwa ein Naturschutzgebiet) können noch viele weitere Akteure, wie beispielsweise die Bereitsteller der Unterkunft (z.B. einer Gastfamilie) und weitere Partner und Dienstleister (z.B. touristische Reiseveranstalter, Transportunternehmen), kommunale Institutionen und Behörden, übergeordnete Dachverbände, Zertifizierungsinstitutionen, etwaige Versicherungsträger, und nicht zu vergessen auch die Empfänger der Unterstützung (z.B. die Schüler oder die lokale Bevölkerung) beteiligt sein. Die jeweiligen Akteure können dabei an den unterschiedlichsten Orten angesiedelt sein (z.B. im Einsatzort, in einer anderen Stadt, im Herkunftsland des Freiwilligen oder auch einem dritten Land). Die Entsendeorganisationen können direkt operativ tätig sein und ihre Destinationen, Projekte und Dienstleistungen selbst betreiben, oder sie agieren eher als Vermittlungs- und Koordinationsagentur und kooperieren in dieser Funktion mit den anderen Beteiligten. Der Leistungsumfang und die Kosten des Einsatzes variieren zwischen den Angeboten erheblich. Die Höhe der Kosten für die jeweiligen Angebote ist dabei nicht zwingend als Qualitätsindikator heranzuziehen. Ebenso wenig lässt sich daraus der Höhe der Gebühren der Umfang der Zuschüsse für die sozialen und ökologischen Zwecke ableiten. Eine internationale Studie von 2008 schätzt die durchschnittlichen Gebühren für die Teilnahme an einem flexiblen Freiwilligenarbeits-Projekt auf 1.050€⁵.

Qualitätsmerkmale für die Auswahl des Anbieters

Die Wahl des Anbieters hat erheblichen Einfluss darauf, wie sinnvoll und wirksam die Arbeit für die lokale Organisation und die Menschen vor Ort letztlich ist. Eine Studie von Tourism Watch, ECPAT Deutschland e.V. und dem Arbeitskreis Tourismus & Entwicklung (akte) sieht hier erhebliche Defizite in Bezug auf Kinderschutz und nachhaltige Entwicklung bei vielen Angeboten⁶. Die Freiwilligen sollten den Nutzen ihres Einsatzes dementsprechend kritisch hinterfragen, denn die möglichen negativen Auswirkungen des Volunteer-Tourismus sind vielfältig. Neben den negativen Effekten die beim Reisen generell auftreten, kann auch durch das Engagement selbst mehr Schaden angerichtet werden, als daraus Nutzen entsteht. Im Gespräch mit der Vermittlungsorganisation sollte sich daher zu einigen Punkten ausführlich informiert werden.

⁴ www.wegweiser-freiwilligenarbeit.com/freiwilligendienst-ausland

⁵ www.wegweiser-freiwilligenarbeit.com/warum-bezahlen/

⁶ www.tourism-watch.de/files/profil18_voluntourismus_final.pdf

Gute Anbieter orientieren sich an hohen Sozial- und Umweltstandards, dazu zählt unter anderem das alle Abmachungen mit den Partnern in fairen Verträgen festgehalten und gute Arbeitsbedingungen für die Mitarbeiter vor Ort bewerkstelligt werden. Der Anbieter sollte seine Nachhaltigkeitsleistung transparent ausweisen und sich im Idealfall auch einer unabhängigen Überprüfung unterzogen haben. Fragen sie nach Mitgliedschaften in Dach-, Fach- und Qualitätsverbänden. Qualitätszertifizierungen wie das TourCert-Siegel⁷ bescheinigen die Einhaltung sozialer und ökologischer Anforderungen. Das Global Sustainability Tourism Council (GSTC), von dem auch das TourCert Sigel anerkannt ist, hat einen entsprechenden Kriterienkatalog für Reiseveranstalter entwickelt. Auch die Agenda 2030⁸ welche sich aus den Sustainable Development Goals der Vereinten Nationen ableitet oder das Quifd-Gütezeichen⁹ kann zur Orientierung herangezogen werden.

Falls der Anbieter Projekte mit Kontakt zu Kindern anbietet, sollte er eine Kinderschutz-Policy sowie ein entsprechendes Managementsystem haben. Die Freiwilligen sollten für die Rechte von Kindern sensibilisiert werden. Gerade in der Zusammenarbeit mit Kindern sind die negativen Effekte von Kurzzeiteinsätzen kritisch zu sehen. Eine Kinderschutz-Policy beschreibt die Verantwortlichkeiten für den Kinderschutz im Unternehmen und bündelt die konkreten Maßnahmen. Ein wichtiger Bestandteil einer Kinderschutz-Policy ist ein Verhaltenskodex für die Freiwilligen, in dem sie schriftlich versichern, sich an die Regeln des unternehmensinternen Kinderschutzes zu halten. Dazu zählen Regeln zum Umgang mit Kindern, Verfahren zur Meldung von Beobachtungen von Kindeswohlverstößen sowie Hinweise zum Umgang mit Fotos von und mit Kindern.

Weiteres Qualitätsmerkmal sind tragfähige Partnerschaften zwischen Entsendeorganisation zu ihren lokalen Partnerorganisationen. Erkundigen sie sich, wie lange der Veranstalter bereits mit der lokalen Organisation zusammenarbeitet. Die lokalen Partner sollten aktiv in die Entwicklung und Durchführung der Angebote einbezogen werden und bei den Planungen des Aufenthaltes sollten die Bedürfnisse der Organisation vor Ort ausschlaggebend sein. Die Projektmitarbeiter sollten gegenüber den Freiwilligen im Zugang zu Arbeitsmöglichkeiten und Ressourcen wie Wasser oder Nahrung nicht benachteiligt werden.

Ignorieren sie Anbieter die mit armutsorientiertem Marketing werben. Da das Mitleid der Freiwilligen sonst instrumentalisiert und dabei neokoloniale Klischees von Armut und Unterentwicklung reproduziert werden. Übernehmen Sie Verantwortung für die Rechte der lokalen Bevölkerung, bei der Vermarktung Ihrer Reiseangebote und helfen sie deren Würde zu schützen. Zu verantwortungsvoller Werbung gehören auch die genaue Beschreibung der Projekte und die Einordnung in den entwicklungspolitischen Kontext und damit verbundene

⁷ www.tourcert.org

⁸ www.tourism-watch.de/files/agenda_2030_internet_de.pdf

⁹ www.quifd.de

Risiken. So wird die Rolle der Freiwilligen relativiert, der Fokus liegt auf der Unterstützung des Projektes und nicht auf dem besonderen Erlebnis und Freizeitspaß der Freiwilligen.

Gute Anbieter geben umfassende Preistransparenz. Erkundigen sie sich, wofür die Organisation die Programmkosten verwendet, welche Leistungen bei den Kosten eingeschlossen sind und wie hoch der Anteil für die sozialen und umweltbezogenen Zwecke, als auch für die lokale Gemeinschaft ist. Fragen sie nach Versicherungen (Insolvenzversicherung, Rücktrittsregelungen) und welche Kosten noch entstehen könnten. Auch die Rechtsform der Organisation kann einen Hinweis auf ihre Ausrichtung geben

Weiteres Qualitätsmerkmal ist eine individuelle Eignungsprüfung. Der Markt ist geprägt durch eine harte Konkurrenz und einen enormen Wettbewerbsdruck, was sich in einer verstärkten Ausrichtung der Angebote an den Bedürfnissen des Zielpublikums äußert. Wer sich bei kommerziellen Anbietern für flexible Freiwilligenarbeit anmeldet, kann daher sicher sein, dass sie einen Anbieter für ihren Auslandsaufenthalt findet. Das Bewerbungsverfahren sollte Standards wie Motivationsschreiben, Lebenslauf und polizeiliches Führungszeugnis umfassen. Die genaue Eignung für konkrete Tätigkeiten sollte im Dialog mit den aufnehmenden Organisationen erfolgen. Wenn die Vorerfahrungen gering sind, sollte die Aufenthaltsdauer entsprechend höher sein. Die endgültige Entscheidung über eine Zusage sollte in Absprache mit der aufnehmenden Organisation erfolgen.

Wählen Sie Programme mit einer angemessen langen Aufenthaltsdauer, die es der aufnehmenden Organisation ermöglicht, sich auf Sie einzulassen. Insbesondere Freiwilligenarbeit in Waisenhäusern birgt besonders erhebliche Risiken in Form von Entwicklungs- und Bindungsstörungen für die dort lebenden Kinder und sollte nicht Teil von Kurzzeiteinsätzen sein.

Fordern Sie eine angemessene Vorbereitung und Betreuung ein. Gute Anbieter zeichnen sich dadurch aus, dass sie klare und gut zugängliche Informationen zu allen relevanten Aspekten des Einsatzes bereitstellen, von den allgemeinen Geschäftsbedingungen, über den Programmablauf, die Teilnahmebedingungen, die anfallenden Kosten, das Bewerbungsverfahren, die Hilfestellung bei auftretenden Problemen. Erkundigen Sie sich nach der Anzahl der hauptamtlichen Beschäftigten und Freiwilligen vor Ort und dem Vorhandensein eines Ansprechpartners, falls Missstände beobachtet werden.

Gute Programme sollten ein Monitoring und ein Feedback-System anbieten, so kann die aufnehmende Organisation Rückmeldungen von Ihnen erhalten und das Monitoring bietet die Grundlage für alle Formen der Evaluation und Wirksamkeitskontrolle. Im Rahmen ihrer Nachbereitung sollte es möglich sein, den Kontakt zu ihrer Gastgeberorganisation weiterhin aufrecht zu erhalten. Erkundigen Sie sich nach persönlichen Kontakt und Erfahrungsberichten von Ehemaligen, diese können Informationen aus erster Hand liefern¹⁰.

¹⁰ Auf www.meinfreiwilligendienst.de haben ehemalige Freiwillige die Möglichkeit, ihre Entsendeorganisation zu bewerten.

Das ideale Projekt muss nicht zwingend alle zuvor genannten Anforderungen erfüllen. Wenn Sie beispielsweise den Rückgriff auf professionelle, westliche Entsendeorganisationen vermeiden wollen, können Sie sich direkt mit einem kleinen unabhängigen Gemeindeprojekt in Verbindung setzen. Eine Mitgliedschaft in einem internationalen Qualitätsverbund ist in diesem Fall eher unwahrscheinlich. Trotzdem können weitere der oben genannten Kriterien als Orientierungshilfe herangezogen werden. In einem derartigen Kontext, sollten sie sich ihrer besonderen Verantwortung besonders bewusst sein. Die angemessene Vorbereitung obliegt allein Ihnen. Eine kritische Einschätzung der Nachhaltigkeit sollten Sie bestenfalls zusammen mit ihren Projektpartnern abwägen. Generell gilt auch hier: falls ihr Wunschprojekt von den zuvor genannten Qualitätsmerkmalen abweicht, ermuntern Sie den Projektpartner, ähnliche und für ihre Organisation sinnvolle Instrumente zur Qualitätssicherung zu entwickeln und zu implementieren.

Tipps für Reisende

Nicht nur bei der Auswahl des richtigen Anbieters haben die Freiwilligen die Möglichkeit zu verantwortungsvollem Handeln, sondern auch bei der Vorbereitung, während der Dauer ihres Einsatzes und natürlich auch im Nachhinein. Der Freiwillige selbst ist die Schlüsselfigur für die Nachhaltigkeit seines Einsatzes. Bereiten Sie sich daher ordentlich vor, lernen Sie die Sprache, informieren Sie sich so umfassend wie möglich über lokale Sitten und Gebräuche, politische und geschichtliche Hintergründe, die Geografie, Flora und Fauna. Setzen Sie sich mit entwicklungspolitischer¹¹ und rassismuskritischer¹² Projektarbeit auseinander.

Begegnen Sie den Menschen mit denen Sie zusammenarbeiten auf Augenhöhe, setzen Sie sich bewusst mit ihrer Rolle, ihren Privilegien, ihren Wahrnehmungen, Erwartungshaltungen auseinander und reflektieren Sie diese beständig. Seien Sie offen und neugierig, nehmen Sie Teil an deren Gemeinwesen, passen Sie sich an die lokalen Gebräuche an. Lernen Sie von den Menschen und respektieren Sie deren Fähigkeiten und Perspektiven. Respektieren Sie die Sie umgebende Natur, reisen Sie umweltbewusst¹³, unterstützen Sie die lokale Wirtschaft einheimischer Betriebe, die darauf bedacht sind ökologisch zu wirtschaften und nur die kleinstmögliche Summe an nicht erneuerbaren Ressourcen verbrauchen. Unterstützen Sie außerdem Betriebe die darauf bedacht sind, das kulturelle Erbe und traditionelle Werte zu erhalten. Fragen Sie nach der Herkunft der angebotenen Güter.

Wichtig ist, dass im Anschluss an den Freiwilligeneinsatz heraus etwas Sichtbares aus der Begegnung zwischen den Menschen und dem gemeinsamen Arbeiten bleibt¹⁴. Tragen Sie

¹¹ Weiterführende Literaturempfehlung www.entwicklungsdienst.de

¹² Weiterführende Literaturempfehlung www.weranderneinenbrunnengraebt.wordpress.com/

¹³ www.gstcouncil.org/en/resource-center/for-travelers/responsible-travel-tips.html

¹⁴ https://grenzenlos.org/images/Rckkehrer_innen%20Fibel%202.0%20Online-Version.pdf

ihre Erfahrungen nach ihre Rückkehr weiter, werden Sie zum Botschafter für das von Ihnen besuchte Projekt, aber vermeiden Sie dabei neokoloniale Klischees vom großzügigen Geber und dem hilfsbedürftigen Empfänger.

Autor

Markus Edlefsen B.A. ist wissenschaftliche Hilfskraft am Maecenata Institut für Philanthropie und Zivilgesellschaftsforschung. Er hat viele Jahre im Ausland und im Tourismus gearbeitet, derzeit verfasst er seine Abschlussarbeit zum Thema Volunteer-Tourismus, um den Grad eines M.A. Sozialwissenschaften an der Humboldt Universität Berlin zu erlangen.

Kontakt: me@maecenata.eu

Redaktion

BBE-Newsletter für Engagement und Partizipation in Europa

Bundesnetzwerk Bürgerschaftliches Engagement (BBE)

Michaelkirchstr. 17/18

10179 Berlin

Tel.: +49 30 62980-114

europa-bbe@b-b-e.de

www.b-b-e.de